

# Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
7 (1881)**

216 (16.9.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-844840](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-844840)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaltene Copiezeit oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

**Vestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämtliche kaiserlichen, königlichen und städtischen Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

No 216.

Freitag, den 16. September 1881.

VII. Jahrgang.

### Tagesübersicht.

Berlin, 14. Sept. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin wird heute Abend mittelst Extrazuges von Koblenz in Baden-Baden eintreffen.

Die „Provinzial-Correspondenz“ schreibt bezüglich der Danziger Kaiserentree: „Mit beiden Kaisern war im Geiste der Kaiser von Oesterreich vollständig geeinigt. Das Einvernehmen der drei Kaiserreiche erhielt Europa seit zehn Jahren den Frieden und wird sich auch in Zukunft bewahren und den Völkern diejenige Sicherheit und Beruhigung verschaffen, welche es erwidelt, ihre ganze Kraft der friedlichen Arbeit und der gesunden Entwicklung der inneren staatlichen Verhältnisse zu widmen. Die Danziger Zusammenkunft hat nach dieser Richtung, wenn es überhaupt noch nötig gewesen wäre, die besten Aussichten für die Zukunft eröffnet.“

Der Kaiser ist am Mittwoch um 10 Uhr von Altona unter Glockengeläute und Jubel der Bevölkerung in Hamburg eingezogen. Derselbe begab sich zunächst zur Neuen Seewarte und wurde dort von Professor Neumeier und Senator Herz begrüßt, worauf er in einer kurzen Rede antwortete und die Seewarte besichtigte. Das Aussehen des Kaisers ist sehr wohl. Die Stadt und die Vororte sind in allen Theilen auf das Prachtigste geschmückt, der Hafen macht einen feenhaften Eindruck. Die Stimmung der gesamten Bevölkerung ist freudigst erregt. Die Pferdebahn stellt auf allen Linien die Fahrten ein. Die Geschäfte sind meistens geschlossen, selbst die Postschalter, der Briefbestellungsamt ist bis 5 Uhr still. Die Einweihung der deutschen Seewarte hat in Gegenwart des Kaisers in feierlicher Weise stattgefunden. Pünktlich 11 Uhr erschienen der Kaiser, der Kronprinz, die Kronprinzessin, der Großherzog von Mecklenburg und Prinz Albrecht nebst zahlreichem Gefolge vor dem Gebäude der Seewarte, in deren Lichterhofe sich etwa 300 geladene Gäste versammelt hatten. Der Kaiser, von lebhaftem Hurras der vor der Seewarte aufgestellten Seeleuten begrüßt, wurde vom Chef der Admiralität und dem Bürgermeister Kirchner am Eingange in Empfang genommen und in die Halle geführt, wo er durch ein dreifaches Hoch der Anwesenden begrüßt wurde. Alsdann hielt Director Neumeier an den Kaiser, der auf einem Podium unter einem Fahnenbaldachin stand, eine längere Ansprache, in welcher er auf die Bedeutung, Zweck und Ziele der Seewarte hinwies. Daß der Tag der Einweihung mit dem Geburtstage Alexander v. Humboldt's zusammenfalle, sei als eine günstige Vorbedeutung zu betrachten. Zum Andenken an die Einweihung sei beschlossen, eine Festmünze zu prägen die an die freiwilligen Mitar-

beiter auf See vertheilt werden solle. Darauf hat der Vorsitzende des Ausstellungscomites, Senator Herz, den Kaiser, die mit der Einweihung verbundene erste deutsche maritime Ausstellung zu eröffnen. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß der Kaiser sich noch lange der ungeschwächtesten Gesundheit erfreuen möge zum Heile des ganzen theueren Vaterlandes. Mit bewegter, aber weithin vernehmbarer Stimme erklärte der Kaiser, er habe die Einladung mit Freude angenommen. Die Ziele der Seewarte seien so mannigfaltig, daß Vaten sie nicht ganz verstehen könnten. So ginge es auch ihm, aber die Namen derjenigen Männer, deren Leitung die Seewarte anvertraut sei, gäben die Bürgschaft, daß die Zwecke vollkommen erfüllt würden. Er hoffe, daß der allmächtige Gott, ohne dessen Segen nichts geschehen könne, auch der Seewarte denselben schenken werde. Nachdem der Kaiser sich verschiedene Herren des Personals hatte vorstellen lassen, durchschritt er unter Führung Neumeier's die Ausstellung, in der er eine halbe Stunde verweilte. Wie bei der Aufahrt wurde er überall in enthusiastischer Weise vom Publikum begrüßt, das alle Straßen, welche der Kaiser passirte, gedrängt besetzt hat.

Die Angelegenheit der beschlagnahmten Schiffe „Socrates“ und „Diogenes“ wird, nach uns zugehenden Mittheilungen, in der einen oder der anderen Form auch das Abg. ordnetenhaus nach dessen Wiederzusammentritt beschäftigen. Herr v. Puttkamer selber soll den Wunsch geäußert haben, daß ihm Gelegenheit geboten werde, die vollste Loyalität und Objectivität, von welcher sich die Regierung in dieser leidigen Frage leiten ließe, der Volkvertretung und damit den weitesten politischen Kreisen zum Bewußtsein zu bringen. Der Wunsch ist im gleichen Maße zu verstehen wie zu billigen. Für die Verwirklichung desselben dürfte es zur rechten Zeit an einer Interpellation aus der Mitte des Hauses nicht fehlen.

Von amtlicher Seite sind in verschiedenen Bezirken Preußens die Wermeister in Tabak- und Cigarrenfabriken unter Umgehung der Fabrikbesitzer zur Beantwortung interner Geschäftsfragen aufgefordert. Einigen Wermeistern sind folgende Fragen vorgelegt: 1) Haben in Folge der Lage der Industrie im letzten halben Jahre Arbeiterentlassungen und Arbeitsbeschränkungen stattgefunden, wie? und in welchem Maße? 2) Wie viel Arbeiter sind durchschnittlich beschäftigt? 3) Hinsichtlich des Produktionsumfanges sind Nachrichten erwünscht, a. Menge des verbrauchten Rohmaterials; b. Menge der abgesetzten Waaren; c. die für die verkauften Waaren erzielten Preise; d. Gesamtbetrag der gezahlten Löhne incl. der Bezüge der

Meister. 4) Welche Veränderung zum Besseren oder Schlechteren hat die Industrie genommen?

Wie der „Danziger Ztg.“ geschrieben wird, sind die erhitzten Gemüther in der Stadt Stolp durch die Maßregeln der Behörden sehr abgekühlt worden. Die Gemeinde hat sich jetzt mit der Frage der Entschädigung für den durch den Jubentrawall angerichteten Schaden zu beschäftigen. Die Nachforschungen nach verschiedenen Aufgehern und Agitatoren, die gerade nicht den untersten Ständen angehören sollen, werden eifrig fortgesetzt. Die Gendarmarie hat unseren Ort wieder verlassen. In der Stadt hört man jetzt Abends sehr vereinzelt „Hepp! Hepp!“ schreien, dagegen machen sich die Schreier in den Vorstädten sehr bemerkbar, da sie sich hier ziemlich sicher fühlen und leicht einer Verhaftung entgehen können. Mitleid erregt das Schicksal der Arbeiter Hildebrandt'schen Eheleute, welche Einkäufe besorgt hatten Beide gerieten plötzlich in das Gedränge und konnten sich nicht gleich den Uebrigen schnelligst zurückziehen, da die Frau schwanger ist. Der Mann erhielt durch Säbelhiebe eine Wunde am linken Unterarm und eine an der Hand, die Frau eine Wunde am Kopf und eine am rechten Ellenbogen. Der Maurer Bläffing erhielt eine tiefe Wunde am Halse. Schwere Verletzungen haben außerdem noch der Arbeiter Gast (eine tief klaffende Wunde an der Stirn in Folge eines wuchtigen Säbelhiebes) und der Laternenanstrecker Moldenhauer (eine bedeutende Wunde am linken Knie in Folge Ueberreitens durch einen Gensdarm.)

Der „Eberl der Zeitung“ zufolge wurde in der Deputationsitzung der Bergisch-Märkischen Eisenbahn am 14. festgesetzt, daß bei der Eberl'schen Direction 34,232, bei der Seehandlung 178,403 Stimmen angemeldet sind, wovon die Discontogesellschaft allein 91,436 Stimmen vertritt. Dieselbe Zeitung meldet weiter: In der heutigen Sitzung der Deputation der Actionäre der Bergisch-Märkischen Eisenbahn ward beschlossen, sämtliche Documente, Eingaben und Schriftstücke, welche in den Verhandlungen, betreffend die Bahnverstaatlichung, mit den Ministern gewechselt wurden, drucken zu lassen und jedem der 191 angemeldeten Actionäre ein Exemplar zugänglich zu machen. Eine Abstimmung über die Zweckmäßigkeit der Annahme oder Ablehnung der Regierungsvorlage fand nicht statt, weil die Majorität glaubte, strenge Neutralität wahren zu sollen, da die Deputation nur die Vermittlerin zwischen der Generalversammlung und dem Minister sei.

Einem officiösen Communique über die hinsichtlich der Auslieferung und der vorläufigen Festnahme flüchtiger russischer Verbrecher getroffenen Bestimmungen entnehmen

### Spurlos.

Novelle von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

Selbst der Besuch des Schwiegervaters, dem es gelang, in des Grafen Ghyula's Zelle zu dringen, übte auf ihn keine Wirkung. Als der bekümmerte Vater Katharina's ihn betonen mußte, daß all seine Forschungen nach dem Verbleib seiner Tochter vergeblich gewesen, brach der Graf in ein lautes Schluchzen aus und der tief gebeugte Mann suchte vergeblich, obwohl er selbst des Trostes bedürfte, die wilde Verzweiflung seines Schwiegerjohnes zu beschwichtigen. Beinahe noch tiefer als der Verlust seiner Tochter berührte den alten stolzen Herren die Schmach, daß sein Schwiegerjohn eines solchen Verbrechens bezüchtigt wurde. Er war von der Unschuld Ghyula's völlig überzeugt, denn er hatte den ritterlichen Charakter desselben genug kennen gelernt, aber all sein Bemühen, seinen Schwiegerjohn aufzustacheln, das Neueste anzustrengen, um sich von diesem schändlichen Verdacht zu reinigen, war vergebens. „Wenn mir meine theuere Katharina verloren ist, dann ist mir auch alles Andere gleichgültig und völlig werthlos“, jagte der Graf mit düsterer Schwermuth.

Der alte Herr kannte den festen, unbeweglichen Sinn seines Schwiegerjohnes, er wußte, daß seine Vorstellungen doch vergeblich seien, schüttelte ihm zum Abschied tief gerührt die Hand und wenn seine Achtung für ihn hätte steigen können, so wäre es dadurch geschahen, daß er sah, wie treu und unendlich seine Tochter von Ghyula geliebt wurde.

Am andern Tage fand sich auch Marquis d'Autour in der Zelle des Grafen ein und trotz seiner Niedergeschlagenheit verrieth Ghyula ein Zeichen angenehmer Ueberraschung. Sein edles ritterliches Herz war stets für die Gefühle echter Freundschaft empfänglich gewesen und er fühlte eine Art Genugthuung, daß er sich in dem Marquis nicht geirrt habe und d'Autour gerade im Unglück sich als Freund erwies. Auch jetzt war seine erste Frage nach seiner Gemahlin und als der Marquis mitleidig die Achseln zuckte, begann er sogleich mit leidenschaft-

lichem Eifer seinen Freund zu bitten, ebenfalls Alles anzuwenden, um das räthselhafte Verschwinden der Gräfin zu ermitteln.

„Armer Freund! Ich habe bereits mein Möglichstes gethan“, entgegnete der Marquis voll inniger Theilnahme; „mir wird es ein ewiges Räthsel bleiben, daß unsere verehrte Gräfin wie vom Erdboden verschwunden. Jedenfalls hat den treuen August ein gleiches Schicksal ereicht, denn er ist seitdem ebenfalls nicht mehr gesehen worden.“

„Und deshalb glaube ich eben, daß er bei dem mir gespielten Schurkenreich eine Rolle gespielt“, meinte der Graf und stützte dabei nachdenklich den Kopf in die Hand.

„Das halte ich für unmöglich. August ist ein treuer, zuverlässiger Burche und selbst nachdem Sie ihn entlassen, kam er zu mir und erzählte mit Thränen in den Augen, wie gut Sie gewesen seien und wie er einen solch lieben Herren nie vergessen würde.“

„Ja ich habe ihn gern gehabt. Es war schade, daß er sich mit meinen alten Leuten so schlecht vertrug und er scheint mir wirklich eine Anhänglichkeit bewahrt zu haben, denn nach dem er mich erkannt hatte, erklärte er sogleich, daß er Niemand anders als mich fahren wollte. O ich Unseliger, konnte ich nicht auf meinen eigenen Wagen warten! Um vielleicht einer kleinen Verdrießlichkeit zu entgehen zog ich mir dies furchtbare Unglück über's Haupt“, und der Graf starrte düster und schwermüthig vor sich hin.

Die Augen des Marquis ruhten wieder voll innigen Mitleid auf dem Antlitz des schwergebeugten Freundes. Erst nach einer längeren Pause legte er zärtlich seine Hände auf die Schultern des Grafen und sagte herzlich: „Ich beschwöre Sie, mein einziger Freund, überlassen Sie sich nicht diesem schmerzlichen Hinbrüten, das Sie vollends elend macht. Wir müssen jetzt Alles anwenden, um Ihre Unschuld zu beweisen, denn daß Sie, mein theurer Graf, keines heimtückischen Mordmordes fähig sind, davon bin ich so fest überzeugt, wie von meinem Leben.“

Ghyula richtete ein wenig den Kopf in die Höhe und

entgegnete bewegt: „Ich danke Ihnen, lieber Freund. Ihr Vertrauen thut mir wohl. Ja, Sie haben Recht, Graf Ghyula würde wohl seinen unverföhlichen Gegner im offenen Kampfe getödtet haben, aber hinterrücks ihn anzufallen, das ist ihm völlig unmöglich.“

„Leider hat durch eine unselige Verknotung von Zufällen die Sache eine sehr ungünstige Wendung genommen.“

„Das kümmert mich nicht. Wenn ich nur über das Schicksal meiner Gemahlin erst Nachricht hätte. Mag ihr das Schlimmste widerfahren sein, ich werde es ertragen, nur dieser Ungewißheit, dieser Abgrund von unheimlichen Vorstellungen, in denen sich meine Seele untreibt, hegt und martert mich zu Tode.“

„Trotzdem müssen Sie endlich an Ihr eigenes Schicksal denken“, ermahnte der Marquis und sein Blick ruhte wieder theilnahmvoll auf dem unglücklichen Freunde.

„Ich kann es nicht“, entgegnete der Graf mit beinahe stumpfsinniger Entfugung.

„Dann erlauben Sie, daß wenigstens Ihre Freunde Alles in Bewegung setzen, um Sie zu retten.“ Das blasse Antlitz des Marquis erlebte sich, als er mit gehobener Stimme fortfuhr: „Ja die Welt soll sehen, daß wir Freunde sind, kein Opfer wird mir zu groß sein, um Ihre Unschuld an den Tag zu legen. Ich habe sorgfältig ermittelt, welchen Verlauf die Untersuchung genommen; auf die unsichere Andeutung eines Sterbenden können die Richter unmöglich etwas geben. Nun hat zwar der alte Graf Tschernischeff die Mittheilung gemacht, daß zwischen Ihnen und Lubowsh schon von früher her eine unverföhliche Feindschaft bestanden hat, die auf dem Maskenball von Neum zum Ausbruch gekommen; aber ich werde bekunden, daß zwischen Ihnen an jenem Abende kein Zerwürfniß stattgefunden.“

Der Graf hatte anfangs kaum auf die Worte des Marquis gehört, zuletzt wurde er doch aufmerksam und als dieser geendet, sagte er rasch und entschieden: „Nein, theurer Freund, halten Sie um meinetwillen mit nichts zurück. Ich haßte an jenem Abende den Spanier förmlich instinktiv, noch





**Bekanntmachung.**  
 Folgende Stückländereien in Wilhelmshaven werde ich am  
**Sonnabend,**  
**den 24. Septbr. d. J.,**  
**Vormittags 10 Uhr,**  
 in **Hempel's Hotel** hier selbst  
 öffentlich meistbietend verpachten,  
 und zwar:

- 1) Die z. B. an **Jul. Klatte** verpachteten Parzellen Nr. 44167 und 73166 der Flur IV, in der Nähe des Commis-sionshauses gelegen, und 2,618 ha messend, auf 6 Jahre, vom 1. Mai 1882 an, zum Weiden und Mähen;
- 2) den z. B. an den Maurermeister **Schortan** verpachteten Bauplatz 14 im 19. Stadtviertel, an der Kaiserstraße gelegen, auf 6 Jahre, vom 1. März 1882 an, als Gartenland;
- 3) die an beiden Seiten der Wallstraße, zwischen Lothringen und Esch gelegenen Reste der Parzellen 26, 28, 29, 30, 33, 34 Flur III in den bisherigen Abtheilungen, und den südlich von der Königstraße vis-a-vis dem Hotel Berliner Hof gelegenen Rest der Parzelle 86 der Flur III vom 1. Mai 1882 ab auf 3 oder 6 Jahre zum Weiden und Mähen.
- 4) Nach Schluß dieser Verpachtung kommt sodann die Ausübung der Jagd im Jagdbezirke IV, (vormals Lohesche Landstelle Nr. III zu Eferiege, groß ca. 42 ha), für die Zeit vom 1. September 1882 bis zum 1. Mai 1887 zum Ausgebot.

Die Verpachtungs-Bedingungen können vom 19. d. Mts. an in meinem Geschäftslocal während der Vormittagsstunden eingesehen werden.  
 Wilhelmshaven, 7. Septbr. 1881.

**Der Königliche**  
**Domainen-Inspector.**  
 Meinardus.

**Große Auction.**

Wegen Fortzuges von hier werde ich in meiner Wohnung **St. Friesenstraße Nr. 7,** am **Sonnabend, 17. Sept.,** Nachmittags 2 Uhr, nachstehende Gegenstände meistbietend und gegen baare Zahlung verkaufen: 2 Sophas, 1 neuen Sophatisch, 1 Waschtisch, mehrere andere Tische, 1 zweithürigen Kleiderschrank, 1 Glas- und 1 Küchenschrank, 1 Kommode, 3 zweischläfrige Bettgestelle, 6 polirte und 6 andere Stühle, 1 Korb- und 1 Lehnstuhl, 2 Wanduhren, 2 Spiegel, mehrere Bilder, 1 Waschkorb, 1 neue Waschleine, 2 Waffertonnen und Waschwannen, mehrere Eimer, 1 Trittleiter, 1 Petroleum-Kochmaschine mit Töpfen, 1 Plätteisen und Plättbrett, Teller, Ed. und Büchertörte, Brennholz, 3 Fuder Torf, sowie Porzellan- und Küchengeräthschaften, Gartengeräthe und Früchte zc.  
 Kauflustige ladet ergebenst ein  
**Glaus Schütte,** Maler.

**Eine Wohnung,**

2-3 Zimmer, Kammer, Küche zc., wird für 1. Januar resp. 1. Nov. gesucht. Gesf. Offerten unter **M. B. 63** in der Exp. d. Bl. erbeten.

Ich suche für den Corv. Capt. **Freih. von Ufermann** eine **Wohnung** innerhalb der Stadt. Adressen abzugeben Kalernstr. 1.  
**Braunschweig,**  
**Corvetten-Capt.**

**Zu vermietthen**

eine hübsche **Wohnung** an stille Bewohner.  
**W. A. Folkers,**  
 Mittelstraße 2.

Auf sofort **einige kleine Wohnungen** in der Erholung an ordentliche Mieter zu vergeben.  
**Carl Schneider,**  
 Königstraße 51.

Um baldige Zusendung von  
**Filzhüten**  
 zum Färben und Pressen,  
 sowie  
**Federn**  
 zum Waschen und Färben  
 bittet  
**G. Balkema,**  
 Koonstr. 99.

**Das Neueste u. Feinste**

**Wollfachen,**

als: **Pellerinen, Fichus, Capotten zc.** für Theater und Concerte empfing und empfiehlt in großer Auswahl zu außerordentlich billigem Preise  
**F. J. Schindler,**  
 Woll- und Weißwaren-Geschäft.

**Wohlthätigkeits-Lotterie**

des Bayerischen Veteranen-, Krieger- und Kampfgenossen-Bundes.  
**Ziehung am 11. Oct. 1881.**  
 Hauptgewinn 30,000 Mk.  
 Loose à 1 Mk. empfiehlt  
**F. J. Schindler.**

**Rheinische und blaubunte**

**Einmachetöpfe,**  
 weiße und grüne  
**Einmachegläser**  
 empfiehlt **Joh. Fr. Rose,**  
 Koonstr. 5.

**Berliner Keller,**

**Königsstraße 51.**  
 Guten kräftigen **Mittagstisch**  
 à Portion 50 Pf.

**TECHNICUM**  
**MITTWEIDA - (Sachsen).**  
**Maschinenbauschule.**

**Sehr schöne**  
**Kartoffeln**

empfehle billig.  
**B. Wilken,** Augustenstr.

**Kohl-Schneide-Maschinen**

Leihweise pro Stunde 15 Pfennige.  
**Ludwig Janssen.**

**Vierte**  
**große Verloosung**  
 zu **Byrmon.**

**Ziehung**  
 am **29. Sept. 1881.**

**1070 Gewinne,**  
 darunter Haupt-Gewinne im Werthe von  
**Mk. 6000, 4000, 3000,**  
**2000, 1000 u. s. w.**

**Loose à 1 Mk.**  
 empfiehlt

**A. Molling,**  
 General-Debit, Hannover.

**Kauf-Anmeld. i. Technikum Gutzkade**  
 b. Hambg. erb. f. Gemein. d. Direct.-Progr. grat.

 Von Freitag ab jeden Tag **frisches** und **geräucher-**  
**tes Rindfleisch.**  
**A. Tegge,** verl. Königstraße,  
 vis-a-vis Metz.

**Zu vermietthen**

eine kleine **möblirte Wohnung.**  
**W. A. Folkers,**  
 Mittelstraße 2.

**Ein zweischl. neues** und ein **gebrauchtes Bett** habe **sehr billig** zu verkaufen.  
**Schwabe,** Belfort, Adolfsstr.

**Nähmaschine**

billig zu verkaufen.  
 Wo, sagt die Exp. d. Bl.

**Gewerbe-Verein.**  
 Donnerstag, den 29. September, Abends 8 Uhr,  
 in der **Wilhelmshalle:**  
**VORTRAG**  
 des Marine-Stationspfarrers **Hrn. Langheld:**  
**Die Freiheitskämpfe der Friesen.**

(Fortsetzung.)  
 Die Rühringer Friesen — Butjadinger — während der letzten Jahrhunderte vor der Reformation.  
 Die Mitglieder und Freunde des Vereins werden hierzu eingeladen. — Zum Besten unserer Gewerbeschule ist am Eingange eine Büchse für freiwillige Gaben aufgestellt.

**Der Vorstand.**  
 Frielingsdorf.

**Wilhelmshalle.**

**Sonnabend, den 17. Sept.:**  
**SEXTETT & CONCERT**  
 ausgeführt von Mitgliedern der Marinekapelle.  
**Anfang 8 Uhr.** **Entree 30 Pf.**  
 Hierzu ladet ganz ergebenst ein **G. Janssen.**

**STADT KIEL.**

Heute **Donnerstag, Freitag und Sonnabend:**  
**Grosses Concert u. Vorstellung.**  
 Auftreten des gesammten engagirten Personals, sowie Gastspiel der überall mit ungeheurem Beifall aufgetretenen **Zienerin Fr. Nancy Valerie,** genannt **Der Seeräuber.**  
 P. S. Machte auf diese Specialität besonders aufmerksam, da dieselbe nur drei Tage auftritt.

**Friedr. B. Ladewigs,**

**Wilhelmshaven, Friedrichstraße 7,**  
 er bietet sich Vertretungen in Klagesachen zc. bei dem Kgl. Pr. Amtsgerichte Wilhelmshaven sowohl wie auch bei dem Großhzgl. Oldenb. Amtsgerichte Jever zu übernehmen.

**Prima Shag-Tabak**

pr. Pfd. von 75 Pf., 1,00 Mk., 1,20, 1,50, 2,00, 2,50, 3,00, 5,00, 8,00 bis 10,00 Mk. empfiehlt  
**Andreas Gothenskold,**  
 110 Koonstraße 110.

Ich erlaube mir, ganz besonders auf den  
**1875er St. Christoly-Bordeaux,**  
 pro Fl. 90 Pfg., aufmerksam zu machen.  
**Wilhelmshaven.**

**H. F. Christians,**  
 Wein-Lager der Firma **Runge & Doden,** Leer.

**Die Buchdruckerei von Th. Süß**

in **Wilhelmshaven**  
 Koonstraße (Rothes Schloß),  
 empfiehlt sich zur prompten Anfertigung von **Druckaufträgen** aller Art, insbesondere zur sauberen Herstellung

**Visitenkarten, Einladungskarten und Menükarten**  
**Verlobungs-, Hochzeits- und Trauer-Benachrichtigungen**  
 auf feinstem Billetpapier oder Trauervelin.

**Tafellieder, Hochzeitslieder und Hochzeitskladderadatsche**  
 (Text hierzu auf Wunsch gratis).

**Rechnungen, Quittungen, Wechselschemas.**  
**Geschäftskarten, Aviskarten, Etiketts.**  
**Statuten, Broschüren, Druck ganzer Werke.**  
**Formulare jeder Art.**

**Programme, Theaterzettel, Plakate.**  
**Papier-Servietten etc.**

Der Besitz zweier Schnellpressen zc., sowie der modernsten Typen ermöglicht nicht nur schnellste, sondern auch geschmackvollste Ausführung aller Arbeiten. Billigste Preise werden zugesichert.

**Gesang-Verein Eintracht**  
 zu **Belfort.**  
 Freitag, den 16. Sept.:  
**Tanz-Kränzchen**  
 im Saale des  
**Herrn Schulz zu Belfort.**  
 Anfang 8 Uhr. — Entree 75 Pf.  
**Der Vorstand.**

**Wilhelmshalle.**

**Sonnabend und Sonntag,**  
 den 17. und 18. Sept.:  
**Moorturle** sowie beliebtes **Gänseklein,**  
 und **Auschanf von Erlanger**  
 und **Accumer Bier.**  
 Es ladet freundlichst ein  
**G. Janssen.**

Eine große Auswahl neu eingetroffener  
**Rüchsen**  
 empfiehlt **G. Balkema.**

**Bergmann's**

**Theerschwefel = Seife**  
 bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendend weiße Haut. Vorräthig a Stück 50 Pf bei **Ed. Hitzegrad.**

**Annoncen jeder Art**

Kauf- und Verkaufsanzeigen, Stellenangebote, Familien-Nachrichten, Geschäfts-Empfehlungen, Verpachtungen, Submissionen zc. werden zu Originaltarifpreisen ohne Berechnung von Po.to und Spesen in **sämtliche** Zeitungen Deutschlands und des Auslandes prompt und discret befördert durch die **Annoncen-Expedition** von

**Wilh. Scheller**

in **Bremen,**  
 Gutfilterstraße Nr. 43.  
 Belegblätter werden über jedes Inserat gratis geliefert. Bei größeren Aufträgen höchster Rabatt. Kosten-Anschläge werden vorher aufgestellt und jede gewünschte Auskunft gern erteilt.

Eine große **möblirte Stube** mit zwei Betten an junge Leute zu vermietthen.  
**Fulfs,** Neubremen.

**Zu vermietthen**

so gleich oder später eine **schön möbl. Zimmer mit Schlafzimmer.** Augustenstraße 7.

**Eine große**  
**Balkenwaage**

ziemlich neu, ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exp. d. Bl.

**Ein Mädchen,**

welches mit dem Haushalt und der Wäsche gründlich Bescheid weiß, wird sofort verlangt  
 Kaiserstraße 21, parterre.

**Gesucht**

ein ordentliches **Dienstmädchen** bis zum 15. October.  
 Näheres in der Exp. d. Bl.

**Gesucht**

wird ein **Mädchen.**  
 Näheres in Hempel's Hotel.

**Zum 1. October**

wird für die Nachmittagsstunden ein schulfreies Mädchen zur Wartung von Kindern gesucht.  
 Königstraße 6, part. links.

**Gefunden**

eine **Pferdedecke.**  
 Näheres in der Exp. d. Bl.

**Verlobungs-Anzeige.**

Die Verlobung unserer Tochter **Süher** mit dem Feuerwerker in der Kaiserlichen Marine, **Herrn Alexander Gabriel,** kehren wir uns hiermit ganz ergebenst anzudeuten.  
 Wilhelmshaven, im Sept. 1881.  
**R. Wesenick**  
 und Frau.

**Verlobungs-Anzeige.**

**Julie National-Liberal.**  
**Caspar Conservativ.**

